Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 40

Werbung

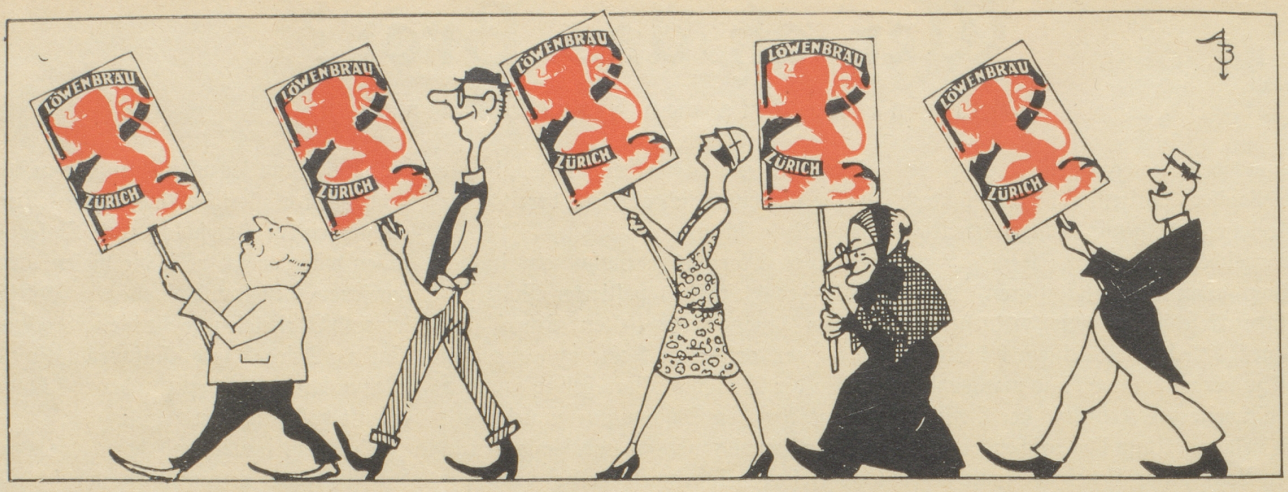
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



geheimen Türen und unterirdischen Gängen anbetrifft, läßt sich dieselbe in der Praxis weit leichter beantworten als es in den sogenannten „Detektiv-Geschichten" zu geschehen pflegt.

Ich durchsuchte also mit peinlicher Genauigkeit jeden Schrank, jede Truhe, ja jede Kommodenlade, ohne ein menschliches Wesen entdecken zu können und nachdem ich in meiner gewissenhaften Weise noch hunderterlei Dinge in meinem Notizbuch verzeichnet hatte, die irgendwie auffällig schienen und mit dem Morde in Beziehung stehen mochten, ließ ich den Leichnam wegschaffen, versiegelte eigenhändig die eiserne Türe und beschloß meine Untersuchung am nächsten Morgen fortzusetzen.

Als ich die Unglücksstätte zum zweiten Male betrat, fiel mir sofort eine kleine Veränderung auf, welche in der Zwischenzeit mit der Brotdose vor sich gegangen war. Wenigstens würde ich einen heiligen Eid geleistet haben, die Dose sei am Vorabend halb geöffnet gewesen, während sie jetzt fest verschlossen war, so daß ich den Blechdeckel erst nach Anwendung eines kleinen Vorteiles abzunehmen vermochte. Ich betrachtete aufmerksam das Brot — es war ungefähr die Hälfte eines Weckens — und instinktiv griff ich nach meinem Taschenlineal, das in Centimeter eingeteilt ist und notierte die genaue Länge des restlichen Stückes.

Es war zugleich seltsam und schaurig anzunehmen, daß der Mörder der Madame Blanche trotz meiner Skepsis gegen geheime Türen sich vielleicht doch verborgenerweise in meiner nächsten Nähe befand, daß er jeden Augenblick aus der Wand treten oder wie der Mephisto in der Oper aus dem Fußboden emporsteigen könnte. Denn wer sonst als er hätte über Nacht von dem gespenstischen Brote gegessen? —

Um endlich zu einem Resultate zu kommen, beschloß ich eine List anzuwenden. Sowie der Abend herankam, löschte ich in dem Laden das Licht und tat so als ob ich mich daraus entfernte, während ich in Wahrheit die schwere Türe von innen verschloß und mit angehaltenem Atem stehen blieb. Wohl stundenlang verweilte ich, kaum ein wenig an den Türpfosten gelehnt in der Position eines Storches, der bald das eine, bald das andere Bein in die Höhe zieht. Endlich wagte ich es, mich langsam auf den Boden zu setzen, wobei ich das Glück hatte einen in der Nähe liegenden kostbaren Polster als Unterlage heranziehen zu können. Aber noch immer vernahm ich nichts als das gelegentliche Räderrollen vorbeifahrender Wagen, in denen sicherlich die letzten Cafégäste ihren Heimstätten zueilten, sowie ein dumpfes Brummen aus dem oberen Stockwerk, wo vielleicht ein alter Menschenfeind einen Monolog über die steigenden Weinpreise und die Treulosigkeit der Pariser Frauen hielt.

Klagt Ihre Frau auch?

Viele Frauen klagen häufig über Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden. Ihre Frau auch? — Dann dürfen Sie nicht länger zögern, diese scheinbar harmlosen Unpässlichkeiten zu beseitigen, denn sie können leicht schlimme Folgen haben. Lassen Sie Ihrer Gattin die Wohltat einer Stärkungskur mit Winklers Kraftessenz zugute kommen. Schon nach kurzer Zeit wird sie erfreut feststellen, wie ihre Verdauung gut und regelmässig wird und der Appetit zunimmt. Lassen Sie sie dann die Kur noch einige Zeit fortsetzen, die frühere Schaffenskraft und Lebensfreude werden bald zurückkehren.

Winklers Kraftessenz, das seit einem Menschenalter bewährte Regenerations- und Kräftigungsmittel, ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Abonnentensammler

werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalterverlag in Rorschach gesucht.